

Verzahnung beruflicher und akademischer Bildung

Analyse curricularer Strukturen hybrider Orientierungsangebote

Ariane Neu (FernUniversität in Hagen)

Die Verzahnung beruflicher und akademischer Bildung wird in unterschiedlichen Zusammenhängen diskutiert. So empfiehlt bspw. der Wissenschaftsrat den Ausbau hybrider Bildungsformate, die „verteilt auf zwei Lernorte berufspraktische und theoretisch-wissenschaftliche Ausbildungsinhalte zeitlich parallel oder - wie beim dualen Studium - in integrierter Form vermittelt[n]“ (Wissenschaftsrat 2014, S. 94), um so einem differenzierten Fachkräftebedarf zu begegnen (vgl. ebd., S. 7). Und von Seiten der Berufsbildung wird die „Kombination beruflicher und hochschulischer Bildungs- und Lernformen“ als eine Strategie zur Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung empfohlen (vgl. BIBB 2020, o. S.).

Eine neuere Variante solcher hybriden Bildungsformate findet sich beim Verbundvorhaben „VerOnika“, im Rahmen dessen verzahnte Orientierungsangebote zur beruflichen und akademischen Ausbildung entwickelt und erprobt werden. Diese Orientierungsangebote wenden sich an hochschulzugangsberechtigte Personen und sollen den Teilnehmenden gleichwertig Einblicke in ein Hochschulstudium sowie in eine berufliche Ausbildung bieten, um so eine erfahrungsbasierte Bildungsentscheidung zu ermöglichen. Entwickelt und erprobt werden diese verzahnten Orientierungsangebote an den drei Standorten Berlin, Darmstadt und Karlsruhe jeweils in Zusammenarbeit von Hochschulen der angewandten Wissenschaft und Partnern der beruflichen Bildung. Das Lehrgebiet Lebenslanges Lernen der FernUniversität in Hagen hat im Rahmen dieses BMBF-geförderten Verbundvorhabens die wissenschaftliche Begleitung übernommen (Projektlaufzeit: 12/2019 bis 12/2022).

Im Rahmen dieser wissenschaftlichen Begleitung erfolgt u. a. ein Vergleich der entwickelten Curricula der verzahnten Orientierungsprogramme anhand von zuvor entwickelten Kategorien. Der Beitrag präsentiert erste Ergebnisse aus diesem Curriculumvergleich. Theoretische Grundlage bildet hierbei das Curriculummodell der Erziehungswissenschaftler Merkmens/Strittmatter (1975), welches es ermöglicht, die curricularen Strukturen der verzahnten Orientierungsprogramme systematisch zu reflektieren und zu beschreiben.

Quellen:

Wissenschaftsrat (2014): Empfehlungen zur Gestaltung des Verhältnisses von beruflicher und akademischer Bildung. Erster Teil der Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Drs. 3818-14. Darmstadt. Online unter: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3818-14.pdf>.

BIBB – Bundesinstitut für Berufsbildung (2020): Durchlässigkeit: Herausforderungen für die berufliche Bildung. Online unter: <https://www.bibb.de/de/64468.php>.

Merkmens, Hans/Strittmatter, Peter (1975): Empirische Verfahren der Curriculumanalyse. In: Frey, Karl (Hrsg.): Curriculum-Handbuch. Band I. München, Zürich: R. Piper & Co. Verlag, S. 197–210.